

Basil, die russische Schildkröte

Die Zumutung eines Lebens, im TaK

SCHAAN – Jens Dittmar, der nach eigenen Aussagen weltbekanntester Autor zwischen Triesen und Balzers, las im TaK-Foyer aus seinem ersten Roman: «Basils Welt – Eine Zumutung».

• Mia Frick

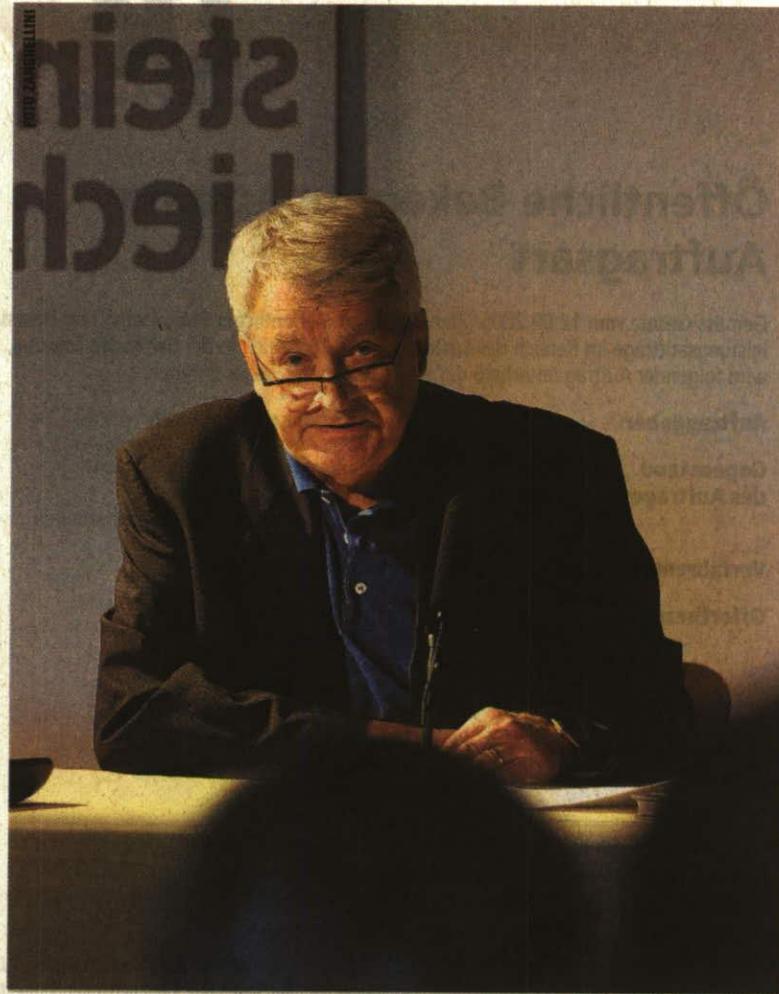
Der Germanist, der bisher als Herausgeber in Erscheinung trat, präsentierte stolz seinen ersten Roman «Basils Welt» im Rahmen einer Veranstaltung des Literaturhaus Liechtenstein im Theater am Kirchplatz.

Die Geschichte, die der Autor mittels vieler Stimmen in seinem Buch über das Leben des verstorbenen Basils erzählen lässt, ist eine wirkliche Zumutung. Ganz wie es der Untertitel verspricht. Dittmar entrollt das Leben des toten Basils, der in seiner letzten Lebensphase ein leicht chaotischer Tierpräparator mit dubiosem akademischem Titel war. Zwischen den Aufzeichnungen und Fakten, die der Autor seiner Hauptfigur «Basil» zurechnet, klafft nämlich eine Lücke von 20 Jahren, die er von der Schwester des Verstorbenen rekonstruieren lässt. Doch, als ob eine Figur, eine zweite und dritte, welche die Geschichte weiterspinnen nicht schon genug wären, lässt Dittmar auch noch literarische Gestalten von Albert Camus bis Nikolai Gogol in seinem Werk herumspuken. Auch an Anspielungen und Bezügen auf vorangegangene Gegebenheiten

mangelt es in dem Buch nicht. Aber verstehen muss man die nicht alle, «es mangelt an nichts, wenn man sie nicht versteht», beruhigt der Autor. Dittmar ist sich bewusst, seinen Roman durch die vielen Sprecher und eingefügten Zitate überfrachtet zu haben – und sichtlich stolz darauf. Eine gewissermassene «Zumutung» für den Leser, wenn er sich bemüht, alles bis ins kleinste Detail zu verstehen. Dittmars «gewortete Welt», in der Sätze, wenn er etwas hinzufügt, kürzer werden.

Zuerst sichten, dann ordnen

Die Geschichte beginnt damit, dass Armella dem ihr bisher verborgenen Leben ihres, bei einem Brand von einer Standuhr erschlagenen Halbbruder Basils auf die Spur geht. Mittels seiner hinterlassenen Habe und dessen «Logbüchern», wie er seine Tagebücher bezeichnete, entsteht so die Lebensgeschichte eines introvertierten Sonderlings auf seiner gar nicht dummen Suche nach Wahrheit. Aber zuerst einmal das Material «sichten, dann ordnen, auch wenn dies dann im Zufallsprinzip erfolgt», veranlasst Dittmar seine Erzählerin. Aber wie gut kennt man schon einen Bruder, den man nicht geliebt hat und der in den Fernen Osten verschwunden ist, bevor er dann doch wieder auftaucht. Ein Leben voller Suche, Enttäuschung und der Hoffnung, in der Ferne das Glück zu finden. Doch Autor Ditt-



Mit einer Portion Selbstironie: Autor Jens Dittmar und die «Zumutung».

mar ist nicht der Ansicht, dass Licht aus dem Osten kommt. «Ex oriente nichts Gutes», ist er der Ansicht. Bleibt zu hoffen, dass die Wasserschildkröte Basil, die der Autor besitzt und auch zur Lesung mitbrachte, ein schöneres Leben vor ihrem Tod genießt.

Voller Pläne und Tatendrang ist jedenfalls der Besitzer der Schildkröte Basil, denn bereits in einem halben Jahr soll der literarische Nachtrag von Jens Dittmar erschei-

nen und ein weiteres Projekt steht auch schon an. Wir können also gespannt sein.

Literarisch geht es dann erst am 31. Oktober im TaK weiter, wenn Gunhild Kübler und Elke Schmitter, zwei Autorinnen des Buches «Leidenschaften», zum weiblichen Gegenangriff nach den männerdominierten Abenden starten. Das Buch «Basils Welt – Eine Zumutung» ist im Bucher Verlag erschienen, ISBN: 978-3-99018-017-4.

Vollschlaft

MONTAG,

27. SEPTEMBER 2010